

Sperrung abgesagt

BÖBLINGEN/SINDELINGEN. An diesem Samstag sollte die A81-Brücke Böblinger/Sindelfinger Straße für acht Tage gesperrt werden. Am Freitag um 17.40 Uhr hat die zuständige Projektgesellschaft Deges ohne Angabe von Gründen mitgeteilt, die Sperrung werde kurzfristig verschoben.

Anfang der kommenden Woche soll über einen neuen Termin für die Vollsperrung und die Arbeiten vor Ort informiert werden. *red*

Termine

Orgelreihe in der Martinskirche

SINDELINGEN. Beim Konzert der Orgelreihe in der Martinskirche am Samstag, 14. September, ab 17 Uhr, tritt das Organisten-Duo Marius Mack und Lisa Hummel auf. Es werden unter anderem Werke von Bach, und Mozart vierhändig vorgestellt. Den liturgischen Teil gestaltet Pastorin Anne Oberkamp. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Galeriegespräch mit Jill Kiddon

SINDELINGEN. Die Künstlerin Jill Kiddon gibt am Sonntag, den 15. September, Einblicke in ihre Arbeit und die Konzeption ihrer Ausstellung „Lux Ore“, die bis zum 6. Oktober in der Galerie Sindelfingen gezeigt wird. Das Gespräch mit der Hannah Eckstein beginnt um 16 Uhr. Jill Kiddons Plastiken und raumgreifende Installationen wirken wie Relikte unserer Gegenwart, die in ihrer Materialität nicht nur die Dualität von Mensch und Natur, sondern auch die von Schöpfung und Zerstörung vereinen.

Open-Air-Führung zum Protest

BÖBLINGEN. Das Deutsche Bauernkriegsmuseum lädt am Sonntag, 15. September, um 15 Uhr zu einer abwechslungsreichen Open Air-Führung durch die Altstadt Böblingens ein. Die Führung ist Teil der aktuellen Sonderausstellung „Der Aufstand in Person!“ und beleuchtet die Protestgeschichten der Menschen im Jahr 1525 in und um Böblingen. Treff- und Startpunkt ist im Museum Zehntscheuer, Pfarrgasse 2.

Vereintes Singen zum Jubiläum

BÖBLINGEN. Bei der Veranstaltung „Anderer Zeits“ am Sonntag, 15. September, geht es in der Martin-Luther-Kirche um das Evangelische Gesangbuch, das es seit 500 Jahren gibt. Um 19 Uhr geht es los. Das Motto lautet „Wer singt, betet doppelt“. Geübte und Ungerübte, aber auch Nichtsänger sind eingeladen, gemeinsam mit dem Martin-Luther-Chor unter Leitung von Simon Forberg das Singen zu probieren. Frieder Dehlinger, Pfarrer im Amt für Kirchenmusik, ist als Gastprediger eingeladen.

Schwestern feiern Jahresfest

HERRENBERG. Die Evangelische Diakonieschwesternschaft Herrenberg-Korntal feiert am Sonntag, 15. September, ihr 111. Jahresfest in Herrenberg. Verbunden ist das Fest mit der Feier des Schwesternjubiläums von 18 Schwestern, die zwischen 25 und 65 Jahren zur Schwesternschaft gehören und im Dienst der Diakonie in der Pflege stehen. Der Festgottesdienst findet um 10 Uhr in der Stiftskirche Herrenberg statt. Die Festpredigt hält Landesbischof Ernst-Wilhelm Gohl. Um 14 Uhr beginnt in der Mutterhauskirche ein festlicher Nachmittag.

Volkswandertag im Schönbuch

HILDRIZHAUSEN. Die Wandergruppe Schönbuch e.V. Hildrizhausen begeht an diesem Sonntag ihren 54. Internationalen Volkswandertag. Start und Ziel ist die Schönbuchhalle in Hildrizhausen. Startzeit ist am Sonntag von 7.30 bis 13 Uhr. Die Wanderstrecken führen durch den Schönbuch und sind sechs und elf Kilometer lang.

Stadtführung auf Englisch

SINDELINGEN. Die Stadt Sindelfingen bietet am Sonntag, 15. September, um 15 Uhr, eine Stadtführung auf englischer Sprache an. Die Führungen starten jeweils am i-Punkt, Marktplatz 1. Tickets zu fünf Euro gibt es dort, Kinder zahlen nichts.

Jazz-Matinée im Garten

HILDRIZHAUSEN. Der Kulturkreis veranstaltet an diesem Sonntag eine Jazz-Matinée im Garten des Alten Forsthauses. Von 11 bis 14 Uhr spielen die Hardt Stompers aus Reutlingen auf zum Traditional Jazz. Zünftig zum Dixieland gibt es Weißwurst-Fleischkäse im Laugenwecke und süßen Senf. Der Eintritt beträgt 12 Euro je Person, Vorbestellungen sind möglich per Mail an kulturkreis-hildrizhausen@kabelbw.de. *red*



1899 gründeten knapp über 30 Männer den Liederkranz Glashütte. Sie probten im neu gebauten Schulhaus, der Lehrer (Mitte am Tisch) dirigierte die Sänger.

Foto: Liederkranz

Männer, im Singen vereint

Der Liederkranz Glashütte feiert am Wochenende sein 125-Jahr-Jubiläum. Wie so viele Männerchöre leidet auch dieses Ensemble unter Sängermangel. Für die wenigen, die verblieben sind, ist der Liederkranz ein nicht wegzudenkender Teil ihres Lebens.

VON LEONIE SCHÜLER

WALDENBUCH. „Am schönsten klingt ein frohes Lied“ – so hieß das Stück, das die Sänger des Glashütter Liederkranzes bei ihrer ersten Aufführung zum Besten gaben. Die fand im Jahr 1900, ein Jahr nach ihrer Gründung, bei der Fahnenweihe in Kemnat statt. Sicherlich bringt dieses Lied auf den Punkt, was den Männerchor damals wie heute vereint: die Freude am gemeinsamen Musizieren. „Im Vordergrund war das Singen“, bestätigt Ulrich Bühl, der Vorsitzende des Vereins, und fügt an, dass die Männer sicherlich die Geselligkeit schätzten – auch mangels Alternativen. „Der Liederkranz war damals in Glashütte der einzige Verein“, weiß Bühl.

„Es war üblich. Väter haben ihre Söhne mitgebracht.“

August Reebmann, Ehrenvorsitzender

Nach den Proben seien die Herrschaften immer in den „Grünen Baum“ gewechselt, eine Dorfkeiße, die es heute nicht mehr gibt. Etwas mehr als 30 Männer waren es, die 1899 dem Liederkranz beitraten. Möglich war die Gründung geworden, weil die Glashütter ein Jahr zuvor die Dorfschule gebaut und somit nun eine Stätte für ihre wöchentlichen Proben hatten. Der Chorleiter, der die Sänger dirigierte, war viele Jahrzehnte lang stets der jeweilige Lehrer, der im Schulhaus wohnte.

Was sich seit der Gründung vor 125 Jahren nie verändert hat: In dem Glashütter Ensemble singen ausschließlich Männer. „2025 nehmen wir vielleicht Frauen auf“, sagt der Ehrenvorsitzende August Reebmann und lacht. Ernst meint er das nicht, der Männerchor ist halt ein Männerchor. Immerhin, sagt

er und zeigt ein altes Foto, seien 1924 beim 25-Jahr-Jubiläum die Frauen und Töchter der Sänger voranmarschiert und hätten die Vereinsfahne hochgehalten. Aus dem Archiv holt Reebmann eine Schmuckschleife hervor, auf der gestickt steht: „Zum 25-jährigen Jubiläum gestiftet von den Frauen und Jungfrauen“. Offenbar goutierten die Damen das musikalische Hobby ihrer Männer – anderes ist zumindest nicht überliefert.

Reebmann ist 1960 in den Liederkranz eingetreten. „Zwei Tage, nachdem ich meinen Führerschein gemacht habe, musste ich.“ Musste? Der 82-Jährige überlegt: War es „dürfen“ oder „müssen“? Doch, er bleibt dabei, freiwillig war es nicht. „Es war üblich. Die Väter haben ihre Söhne mitgebracht.“ Der Musikalischste sei er nicht – „ich lerne das Singen“ –, aber er schätze die Gemeinschaft. „Du und ich, wir sind immer die Letzten, die gehen“, sagt er an Bühl gewandt.

Bei Bühl, einem „zugezogenen Waldenbucher“, war das freilich anders, als er 2002 dem Verein beitrug. Doch wenn es auch nicht sein Vater war, der ihn zum Singen zwang, so war doch auch sein Start nicht ganz freiwillig, erzählt der 77-Jährige. Er sei von der Leiterin der Theatergruppe, die einige Jahrzehnte lang zum Liederkranz gehörte, eingeladen worden. „Sie hat mich persönlich daheim abgeholt, damit ich auch wirklich komme“, sagt er und ist sehr glücklich über die damalige Nötigung. „Der Chor ist Teil des Lebens geworden“, sagt Bühl.

Dass heute nur noch sieben Männer im Liederkranz singen, bedauern beide Vorsitzende. Seit 2010 seien es sukzessive weniger geworden. In der Jubiläumswoche wollen sie auf den Friedhof gehen und die Gräber jener Mitglieder schmücken, die in den vergangenen 25 Jahren verstorben sind. „Das sind 20 Sänger“, sagt Reebmann. Warum schrump-

fen Chöre landauf, landab und insbesondere Männerchöre? Vergangenes Jahr haben sich die Liederkränze Schönaich und Sindelfingen aufgelöst, Traditionsensembles mit teils mehr als 170-jähriger Geschichte. „Wir haben es nicht hinbekommen, unsere eigenen Söhne mitzubringen“, sagt Bühl. Sicher sei es auch dem Zeitgeist geschuldet, dass junge Menschen sich weniger in Vereinen binden. Aber es liege auch an dem, was gesungen wird. „Die Literatur für Männerchöre ist sehr traditionell. Unsere Söhne würden das nicht singen“, sagt Reebmann. „Und was die singen würden, wollen wir nicht. Da kommen wir nicht zusammen, da gibt’s kein Weiter.“

Gleichwohl wollen beide Männer den Liederkranz so lange wie möglich weiterführen. Große Auftritte planen sie nicht mehr, aber zur Jubiläumsfeier am Wochenende werden sie auftreten und einige Lieder schmettern, aus ganzem Herzen.

Programm am Wochenende

Samstag Los geht es um 15 Uhr mit einem Festakt und anschließender Hocketse mit Fasnachtstanz auf dem Forum Sängertreppe am Schulhaus Glashütte, Hauptstraße 18. Zwischen den Reden wird der Liederkranz fünf verschiedene Lieder aufführen. Es gibt Essen vom Grill und Getränke.

Sonntag Beginn ist um 11 Uhr am Schulhaus Glashütte mit einem Weißwurstfrühstück. Die Stadtkapelle Waldenbuch spielt auf. Gegen 15 Uhr tritt der Liederkranz auf.

Montag Von 18 Uhr an wird im Schulhaus eine Bildergalerie aus 125 Jahren Liederkranz Glashütte gezeigt sowie Bilder und Videos aus 40 Jahren Theatergruppe. *lem*



Die Vorsitzenden August Reebmann (l.) und Ulrich Bühl zeigen die Fahne von 1957. Foto: L. Schüler

Landrat Bernhard: „Das ist Integration pur“

15 Monate Bauzeit, drei Millionen Euro Kosten: Die generalsanierte Femos-Möbelhalle auf der Böblinger Hulb hat wieder geöffnet.

VON HOLGER SCHMIDT

BÖBLINGEN. 15 Monate lang war die Femos-Möbelhalle auf der Böblinger Hulb wegen Bauarbeiten für den Publikumsverkehr geschlossen, seit Donnerstag ist sie wieder geöffnet. „Die Möbelhalle gehört im Landkreis einfach dazu“, freute sich Landrat Roland Bernhard. Drei wichtige Aspekte seien es, die das Projekt ausmachten: Die Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen, die Möglichkeit, mit wenig Geld an gut erhaltene Möbel zu kommen, und das Ziel, gebrauchten Möbeln und Haushaltswaren nachhaltig ein zweites Leben zu geben.

„Wir haben Produkte von 50 Cent bis 800 Euro“, sagte Michael Bauer, Geschäftsführer des Gärtringer Integrationsunternehmens Femos gGmbH, und verwies auf Artikel von



Freuen sich über die Wiedereröffnung: (v.l.) Geschäftsführer Michael Bauer, Landrat Roland Bernhard und Martin Wuttke, AWB-Werkleiter.

Foto: Eibner-Pressefoto/Andreas Ulmer

der Schwimmbrille bis zum hochwertigen Markensofa. Gerne übernehmen die Möbelhallenmitarbeiter, von denen 15 – also fast die Hälfte der derzeit 32-köpfigen Belegschaft – eine Behinderung hätten, Entrümpelungen und Haushaltsauflösungen. „Das ist der Grundstein, dass wir die Möbelhalle voll haben.“ Hinzu kämen Spenden, sodass das Second-Hand-Kaufhaus auch Bücher und Unterhaltungselektronik bereithält.

Zudem fügt sich das neben dem Wertstoffhof gelegene Gebäude in die Strategie des Abfallwirtschaftsbetriebs Böblingen (AWB) ein. „Dabei ist die Möbelhalle ein ganz entscheidender Punkt“, führte AWB-Werkleiter Martin Wuttke aus. Gut erhaltene oder nur leicht reparaturbedürftige Möbelstücke und andere Artikel würden einer sinnvollen Nachnutzung zugeführt. Gerne habe man deshalb investiert, um den Standort auch für

Kunden attraktiver zu gestalten. Dass aus dem anfänglich geplanten Facelifting 15 Monate Bauzeit und drei Millionen Euro an Kosten geworden seien, habe nicht nur an Leckagen in der Bodenplatte des aus den 1970er-Jahren stammenden Gebäudes gelegen, sondern vor allem an Brandschutzauflagen. Zudem seien Heizung, Fenster und die Sanitärbereiche erneuert sowie die Verkaufsfläche vom Lager- und Aufarbeitungsbereich räumlich getrennt worden.

Gegründet wurde die Möbelhalle vom Deutschen Roten Kreuz als soziales Projekt für Langzeitarbeitslose in 1986. Im Jahr 2000 folgte der Umzug auf das Grundstück des Abfallwirtschaftsbetriebs in der Hanns-Klemm-Straße 31. 2012 übernahm mit neuem Konzept die Femos gGmbH. Seither liegt der Fokus auch auf der Beschäftigung von Menschen mit Handicap, die in verschiedenen Bereichen regulär sozialversicherungspflichtig angestellt sind. „Das ist Integration pur“, lobte Bernhard.

➔ **Geöffnet ist die Femos-Möbelhalle** ab sofort dienstags bis freitags von 10 Uhr bis 18.30 Uhr sowie samstags von 10 Uhr bis 17 Uhr.